

Lauwil

«Louel», das Bergdorf im Hinterland, liegt in geschützter Nestlage in einer flachen Bergmulde, die vom Tal nicht eingesehen werden kann. Aber lieblich und angenehm erscheint es dem Wanderer, wenn er dem Höhenweg vom Passwang zum Ulmet folgt und bei der Hochwacht den Blick gegen Norden schweifen lässt. 1194 wurde Lauwilre erstmals urkundlich erwähnt. Im Mittelalter gehörte Lauwil zur froburgischen Herrschaft Waldenburg. Aber auch die Herren von Ramstein und das Kloster Schöntal hatten das Dorf einst in ihrem Besitz. 1949 fand man bei Grabungen Überreste der mittelalterlichen Kirche St. Romai (St. Remigius), die wahrscheinlich der Mittelpunkt einer Kirchgemeinde Reigoldswil-Lauwil war. Daneben hatte es gleichzeitig zu Fusse der Wasserfälle eine St.-Hilarius-Kapelle. 1536 brannte St. Romai ab und wurde 1562 mit gleichem Namen in Reigoldswil wieder aufgebaut. Von 1555 an war Reigoldswil-Lauwil kirchlich mit Bretzwil verbunden. Seit 1765 bildet Lauwil mit Bretzwil eine Kirchgemeinde.

«Vogel isch hööch obe, Bürten undedra, Louel lyt im Bode, Reigetschwyl im Tal.» Dieser Vers, der früher von einheimischen Musikanten in einer Tanzmelodie gesungen wurde, kennzeichnet trefflich die Lage des Gemeindebannes von Lauwil. Das Schulhaus wurde 1892 eingeweiht. Zum 100. Geburtstag verpassten die Loueler ihrer Dorf-Uni ein neues Kleid. Das Jubiläum 800 Jahre Lauwil wurde zum Anlass genommen, die 102jährige Glocke im Schulhaustürmli durch eine neue zu ersetzen. Der feierliche Glockenaufzug durch die Schulkinder fand am 27. August 1994 im Rahmen des offiziellen Jubiläumstages statt.

